

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 41

Rubrik: Püñktchen auf dem i

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gus-Gus, Spinnet und Moschtpfludli

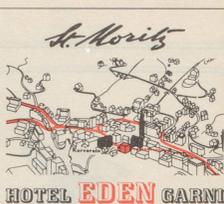
Niene geits so wenig touristisch wie bei denen im Emmental. Oder Emmenthal. Ich schreibe es lieber mit th, wie's in meinem ältesten Reiseführer geschrieben ist und in meinem Lexikon vom Jahre 1894. Dort steht ausdrück-

lich, das Emmenthal sei romantisch und malerisch. Es steht dort jedoch nicht das, was das Emmenthal bei mir an bleibenden Eindrücken hinterlassen hat. Nämlich: dass dort alles so rund ist. Angefangen beim runden Emment – also jetzt muss ich mich halt doch entscheiden: nur mit t. Nicht mit th. Sonst bekomme ich Leserbriefe aus dem Emmental, die mich über zeitgemässe Rechtschreibung schweizerischer Landschaftsnamen aufklären, mit besonderer Berücksichtigung des Emmentales. Also: angefangen beim runden Emmentaler mit seinen rund 80 Kilo Lebendgewicht und den runden Schweinen, aus denen die Hammen gemacht werden (ebenfalls schön rund). Die Hammen wurden mir im Emmental vorwiegend von Töchtern serviert, die vorne oben und hinten in der Mitte ebenfalls rund waren, und darüber konnte ich nicht hinwegsehen, weil die Tracht, die sie trugen, beides recht deutlich kund, zu wissen und bewundern tat.

Apropos Hammen. Die stammen (der Reim ist, bitte, zufällig) von jener Tierart, die im Emmental Gus-Gus genannt wird. Dieses Wissen verdanke ich dem «Emmentaler Kochbuch» des Kreuz-

wirtes Fritz Gfeller von Weier i. E., der seinem gluschtigen Buch ein kleines Sprachbrevier mitgegeben hat, worin solches steht. Meine zoologischen Beziehungen mit dem Emmental beschränkten sich jedoch auf andere Tiere, die Guggel genannt wurden und auf Schriftdeutsch Pferde hiessen. Es war meine militärische Aufgabe, hinter solchen Guggeln des langen und des breiten durchs Emmental zu marschieren, weshalb damals das Emmental für mich gleichbedeutend war mit dem Hinterteil besagter Tiere, auf dem sich von Zeit zu Zeit ein Pferdeschwanz gar artig in die Höhe wölbte, worauf eine Reihe von runden Äpfeln zu erscheinen begannen, die jedoch keineswegs Berner Rosen waren. Und weiteres Rundes: mitunter gab es eine Pause, worauf ich einen der runden Hügel erstieg, auf denen je ein runder Baum Schatten spendete, in dem man sich ausruhen und Blicke in die Runde tun konnte.

Das Schöne am Emmental ist: den Blick kann man noch heute tun. Niene geits nämlich so wenig touristisch wie bei denen im Emmental. Während die schreckliche Pest Tourismus anderwärts ganze Länder verunstaltet hat,



Ruhig + günstig wohnen Sie auch im Zentrum von St. Moritz-Dorf. Frühstück à discrétion. Alle Zimmer mit Bad oder Dusche, WC, P-Platz. Mitten im Wanderparadies des Ober-Engadins. Busverbindung zum Bäderzentrum/Hallenbad.

Familie M. Degiacomi, Besitzer
Telefon 082/361 61, Telex 74401

ganze Bevölkerungen seelisch und geistig ruinierte, ganze Kulturen zerstörte und ungezählte Städte, Dörfer und Flecken scheusslich machte, hat das Emmental den Tourismus bisher heil überstanden. Man sieht das schon aus dem Prospekt, den der Verkehrsverband Emmental herausgibt. Die neueste Nummer hat ein sehr erotisches Titelbild, auf dem eine Dame der Emmentaler Liebha-

berbühne eine aamäkelige Rundung präsentiert. Ich weiss nicht, wie Erotik im Emmental heisst, aber ich könnte mir vorstellen, dass es ähnlich wie Gus-Gus klingt.

Es ist grusam gattig, die Broschüre zu studieren. Das schaurige Wort «Discothek» kommt überhaupt nicht vor. Campingplätze, jene Exerzierratten des Massentourismus, gibt's im Emmental ganze drei. Als eine Sensation wird der grösste Sonnenschirm der Gegend angepriesen. In den Anzeigen der Restaurants heisst's nicht «Nouvelle Cuisine», sondern «freundliche Bedienung» und «Kinderspielplatz» und «Rösslifahrten» und «bekannt für feine Meringues» und «prächtige Wanderungen». Als besondere Attraktionen werden empfohlen die Spinnet des Frauenchors und eine Pilzausstellung, das Zehn-Runden-Nacht-Marathon im Minigolf und der Ballontag einer Bäckerei und Handlung, das Platzkonzert der Harmoniemusik auf dem Dorfplatz, die Zirbelbet des Jodlerklubs und das Plauschturnier des Seilziehklubs.

Und dann die Hotels! Da gibt es solche mit drei und vier Betten, die sich zwar nur Gasthöfe

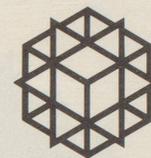
nennen, aber an Komfort vieles übertreffen, das fünf Sterne hat und für ein einziges Bett so viel verlangen muss, dass in so einem Gasthof eine vielköpfige Familie dafür übernachten könnte. Müssig Frühstück – und wer das Emmental kennt, der weiss, was man dort unter Frühstück versteht. Nicht umsonst ist ja alles dort so rund... Wenn ein Hotel mehr als seine 20, 25 Betten hat, ist's meistens ein Kurhaus oder ein Schloss oder ein Unternehmen, das sich ein Vergnügen daraus macht, einen ganzen Divisionsstab unterbringen zu können. Heissen tun die Gaststätten meistens Bären, Hirschen, Löwen, Rössli, Adler, Falken und Ochsen, oder sie heissen Kreuz, Krone, Stern und Sonne, oder Eisenbahn oder Bahnhof. Sie heissen natürlich auch anders; es gibt eine, die heisst Marianne und gehört einem Manne namens Fritz – wer weiss, ob dahinter nicht eine zarte Liebesgeschichte steckt, voll Gus-Gus, oder wie Erotik im Emmental heisst?

Wenn man viel reist und mit Schauern überall sieht, was der Tourismus aus schönen Landstrichen und liebenswerten Leuten gemacht hat, wird's einem warm ums Herz, wenn man so

eine Reise-Broschüre des Verkehrsverbandes Emmental durchblättert. Es ist alles noch gesund und so unversaut und so heimelig im Emmental. Es gibt noch kein Hotel, das sich damit brüstet, einer internationalen Kette anzugehören, deren Hotels in allen Ländern nach demselben System gebaut sind – überall gleich scheusslich. Dafür gibt's einen «Bären», dessen Wirt als Empfehlung für seinen Gasthof wissen lässt, dass er Aktiv-Hornusser und Jodler ist.

Es tut einem gut zu wissen, dass es so etwas noch gibt. Sogar in der Schweiz, die es zugelassen hat, dass Kommerzialisierung, Erschliessung, Nutzung und Ausbeutung der Landschaft vor deren Pflege und Schutz gestellt wird – um den Direktor des Instituts für Fremdenverkehr an der Universität Bern zu zitieren. Jost Krippendorf heisst der Mann. Ich möchte den Leuten im Emmental herzlich dafür danken, dass sie ihr Land so erhalten haben, wie es noch ist. Und ich möchte sie innig bitten, es so zu lassen. Denn ein Land voll Herzlichkeit wie das Emmental, das dem Gast Ruhe und Rösslifahrten, Gaffee im Chacheli und Surchabis, Händöpfu und Hornus-

Pünktchen auf dem i

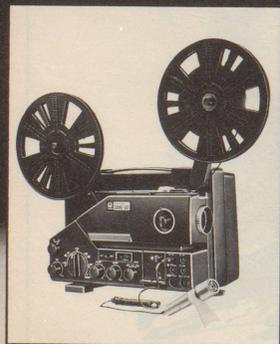


SOZIAL

öff

sen, e Schnifu Burehamme und Himbelgeischt und Küchleni mit Nidle bieten kann, und wo die Jumper die Wedele unter dem Fürtuch byget, und wo der berühmteste Koch eine erfrischende Zwischenspeise nicht «Sorbet de pommes à la mode du Paradis» nennt, sondern «Moschtpfludli» – das ist ein Land, wo man sich erholen kann. Genau das also, was der geplagte Mensch unserer Zeit so gern hätte, aber nirgends bekommt. Ausser im Emmental.

Sankyo Das sind Japans erfolgreichste Tonfilmprojektoren. Warum?



Sankyo SOUND 502. Der Zweispur-Tonfilmprojektor bester Qualität zum unschlagbaren Preis.

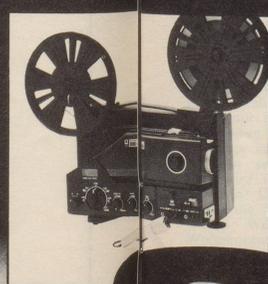


Sankyo STEREO 800. Einzigartige Tonwiedergabe in Stereo. Ausgereifte Zweispur-Aufnahmetechnik.

Sankyo SOUND 301/401. Die Preisgünstigsten; jedoch mit kompromisslos guter Bild- und Tonwiedergabe.



Sankyo SOUND 702. Vollendete Zweispurtechnik mit allen denkbaren Feinessen.



Als führender Hersteller von Hi-Fi-Laufwerken und Magnettonköpfen verfügt Sankyo über einen bedeutenden Vorrang im Know-how der modernen Tontechnik. Diesen Vorrang können Sie hören... bei der Demonstration der neuen Sankyo-Tonfilmprojektoren im Fachgeschäft. Fünf Modelle stehen zur Auswahl. Ob Sie sich für den bedienungseinfachen, erstaunlich preisgünstigen Sankyo SOUND 301 oder für den Hochleistungsprojektor Sankyo STEREO 800 entscheiden, immer erhalten Sie erstklassige Bild- und Tonqualität, perfekte Technik und materielle Zuverlässigkeit im bestmöglichen Preis-Leistungs-Verhältnis. Fragen Sie Ihren Foto-Kino-Händler, oder verlangen Sie die ausführlichen Prospekte direkt bei Sankyo (Schweiz) AG, 3018 Bern.



Informationsbon

Senden Sie mir bitte ausführliche Unterlagen über den

Sankyo _____ (Modell) Projektor.

Sankyo-Filmkameras.

Name _____ Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

(Einsenden an: Sankyo Schweiz AG, Morgenstrasse 70, 3018 Bern.)

Sankyo

Tonangebende Technik aus erster Hand.